

21/217

217

[1653 April/Mai]

A

NOTIZEN [BEAT II. ZURLAUBEN] UEBER DEN BAUERNKRIEG

-
- Kaspar Weber aus dem "Wybenmoos" im Rothenburger Amt habe erklärt, sie seien am vergangenen Dienstag, [den 15. April], in Luzern gewesen, hätten aber die [Spruch-] Briefe noch nicht erhalten. Was mündlich vereinbart worden sei, damit sei man wohl zufrieden. Doch beehrten sie, dass der Schiedsspruch auf Pergament geschrieben und mit den Siegeln der VI kath. Orte versehen werde. Ein bloss papierenes Dokument, das nur ein einziges Siegel trage, würden sie hingegen nicht akzeptieren. Der Brief, den man [Kaspar] Steiner ausgehändigt, gehöre diesem persönlich.
 - Jene aus dem Rothenburger Amt, die am vergangenen Mittwoch [an die Zusammenkunft] nach Wolhusen gereist seien, hätten dies ohne Wissen des gewöhnlichen Volkes getan.
 - In einem Schein sei dem Amt Rothenburg mitgeteilt worden, es würden ihnen demnächst die beiden Spruchbriefe zugestellt.
 - An den Stadtschreiber in Luzern [Ludwig Hartmann] sei geschrieben worden, die Stadt möge an die morgige Amtsgemeinde von Rothenburg eine Delegation schicken.
 - "Item dem Herrn Stattschreiber [in Luzern] in einem andern schriben der Pauren gelauffts auch verwahrnet undt wan Je die sach mit Pergament könne gericht werden sigent heüt und heüdt gnug Zue Lucern, komme Herr Schriber [Johann Baptist] Bircher schriben."
 - An Oberst [Sebastian Peregrin] Zwyer habe man geschrieben, ein Willisauer Bauer [Jakob Schwebel] sei hier [in Zug] abgewiesen worden. Vielleicht werde dieser nun in die andern Orte reisen, um dort die Obrigkeit und die Gesandten anzuschwärzen.
 - Jenem Schreiben an den Stadtschreiber, in welchem die Bauern pergamentene Briefe angefordert hätten, sei auch ein Memorial mit einer Liste der "sit dem Rechtspruchs ungeburlichen ver-

21/217

- fahrungen" beigelegen.
- Der Stadtschreiber von Luzern habe [als Sekretär der VI Orte ?] von Ostern [13. April] bis zum 19. April wegen dieser Bauernunruhen nicht weniger als 9 Briefe, ferner 4 obrigkeitliche Schreiben an Luzern und ihre Untertanen konzipiert.
 - Man habe auch an [Niklaus] von Diesbach in Freiburg geschrieben und diesem eine Kopie des letzten Schreibens der Gesandten [der VI Orte] an die Entlebucher beigelegt.
 - Welch gefährliche Worte "von bewusstem Mann von Zürich" am 21. April ausgestreut worden seien, stehe im Rodel verzeichnet.
 - Die Bauern beklagten sich, man wolle sie nur betrügen und habe ihnen deshalb Briefe mit leeren Siegelkapseln übergeben.
 - Das gewöhnliche Volk in Zürich meine, "die bollensuppen" [?] sollen den Bauern geben, was ihnen zustehe. Zudem habe man
 - so melde Ziegler - am Heiligen [Oster-] Tag Rat gehalten.
 - Laut einem Schreiben vom 21. April an den Stadtschreiber in Luzern, habe Georg Schell einen Zettel der Bauern aus Kriens [?] von Zürich mitgebracht.
 - "Herr Oberst Zwyer Warnung der Zürcher Protection. In die Vogty Zeschikhen. 22.[April] bim Zurich leuffer."
 - [Kaspar] Steiner von Rothenburg habe am 19. [April] [Rudolf ?] Kreuel und Landvogt [Ulrich ?] Schön Schriftstücke überbracht. Auch sei Jakob Schwebel von Willisau hier in der Stadt [Zug] gewesen, ebenfalls der kleine Läufer von Werthenstein.
 - Am 22. April sei dem Junker von Hertenstein im "Schwert" [in Zug] aus Luzern ein Schreiben zugekommen mit dem Inhalt, "das Zürich in die [Freien] Embter fortfahren wenddt".
 - Jakob Burger sei nach Uri zu Zwyer gesandt worden, um diesem zu berichten, was die Zürcher in die Freien Aemter geschrieben hätten.
 - Landvogt [Jakob] Andermatt erzähle, dass im Zürichbiet alle das Entlebuch berührenden Mandate wieder "abgethon werden". Doch hätten sich die Entlebucher gerühmt, in Zürich mit Wein bewirtet worden zu sein.

21/247

21/217

- Am 16. April hätten sich [die Ausschüsse der 10 luzernischen Aemter] erneut in Wolhusen versammelt und die erhaltenen Spruchbriefe miteinander verglichen. Doch habe der Schulmeister [Johann Jakob Müller] nicht die Originale sondern bloss die Kopien nebeneinander gelegt. Diese Information stamme von [Schreiber] Johann Baptist Bircher.
 - Die Gesandten [der VI Schiedorte] hätten Luzern geraten, am kommenden Montag, [den 21. April], nochmals mit den Untertanen zu verhandeln. Doch ständen die Chancen, eine Einigung zu erzielen, schlecht.
 - Christian Stocklin wisse zu berichten, am 1. Mai in Huttwil gehört und auch persönlich gesehen zu haben, wie die Harten die Linden bestrafen würden. So haue man letzteren die Bärte und die Ohren ab und schlitze ihnen die Nasen.
 - Am Sonntag, den 4. Mai, habe Schiffmann Stadler von Rothenburger Bauern, als er sie [über den Zugersee] nach Cham geführt habe, gehört, dass sie jenen drei [Vermittler Beat II. Zurlauben, Michael Schorno und Sebastian Peregrin Zwyer ?], falls sie ihr Amt beträten, eine Kugel durch den Kopf jagen würden.
 - Kaspar Steiner und Kaspar Huber von Hochdorf hätten sich an der Landsgemeinde [in Zug] Gehör verschaffen wollen, seien aber von den Räten der Stadt abgewiesen worden. Gleichermassen sei es einer Delegation aus Villmergen, welche zuvor bei [Peter] Trinkler von Menzingen gewesen sei, ergangen.
 - Nach der Landsgemeinde habe Steiner trotzdem noch eine über hundertköpfige Zuhörerschaft, vor allem aus Baar und Menzingen, unter ihnen Andreas Zehnder, Christian Utiger und Oswald Schmid, vorgefunden. Vergeblich habe ihn der Unterweibel [Jakob Stocklin] von seinem Vorhaben, eine Ansprache vorzutragen, abhalten wollen. Erst als er seine Aussagen hätte unter Eid bezeugen müssen, habe Steiner davon abgelassen. Wirksamere Mittel habe man jedoch nicht ergreifen können, "wyl bim gmeinen Mann die Puren vil glaubens und bestandts finden".
- Kaspar Steiner habe unter anderem erklärt, die Luzerner Unter-

21/217

tanen seien drei Jahre lang praktisch ohne Regierung gewesen und hätten von dieser Seite her auch keine Unterstützung erfahren. Deshalb habe man zur Selbsthilfe greifen müssen. Diese Aussage gegenüber Hptm. [Ulrich ?] Schön bezeugten Wendelin Meyenberg, Andreas Zehnder, Christian Schön, Oswald Schmid und Oswald Bachmann.

- Am 5. Mai hätten sich die Freiämter Bauern in Villmergen zusammengefunden, um zu beratschlagen, ob sie für die Bauern oder die reg. Orte Partei ergreifen wollten.
 - Schon am 4. Mai hätten die Hitzkircher abstimmen wollen, ob nicht mit den Rothenburgern gemeinsame Sache zu machen sei. Zuvor habe man aber die andern Aemter [der Freien Aemter] darüber informieren wollen. So habe man deswegen nach Muri geschrieben und auf den 7. Mai eine Zusammenkunft nach Boswil einberufen. Die Amtsangehörigen von Muri hätten sich aber auf Betreiben des Abtes [Dominik Tschudi] nicht gegen Luzern stellen wollen. Jetzt müsse man jedoch befürchten, diese Treueerklärung sei nicht allzu ernst zu nehmen.
 - In Schongau hätten 40 Musketiere - laut einem beigelegten Zettel mit der Bezeichnung A¹ - am 4. Mai vier Rinder und ein Pferd weggenommen und die regierungstreuen Untertanen bedroht. Schliesslich seien sie durch Weibel Heinrich Schüpfer verjagt worden.
 - Am Samstag zuvor seien Schüpfer 90 Gl. und Weibel Herzig in der Wynen [Winon ?, Gem. Gunzwil] 30 Kronen geraubt worden. An diesem Gewaltsakt hätten sich Bauern aus Büron, Triengen, Knutwil und Rothenburg - darunter etliche "Ussgehusete" - beteiligt. Auch der Weibel von Eich, welcher mehr als 3000 Gl. Schulden habe, sei mit diesen gezogen.
 - Ferner würden an die 70 Bauern im Bernbiet an der Grenze zu den Freien Aemtern herumstreichen und die regierungstreuen Bauern berauben.
- Im Luzernbiet habe man einem alten Mann aus Kriens [?] die Ohren abhauen wollen. Dieser habe sich nur durch die Bezahlung von 4 Dublonen davor retten können.

21/249

21/217-218

- Am 5. Mai seien Abgeordnete vom Kleinen und Grossen Rat sowie der Bürgerschaft [der Stadt Luzern] guter Hoffnung gewesen, in Willisau einen gütlichen Vergleich zustande zu bringen. Laut einem Schreiben Luzerns an Stadt und Amt Zug vom 6. Mai hätten sich, da vor allem die Entlebucher starken Widerstand geleistet, diese Hoffnungen jedoch wieder zerschlagen. Zudem sei ein weiterer Schwörtag in Huttwil vorgesehen. Ueberall würden die Bauern im Land herumziehen und vorgeben, im Namen der 10 Aemter beauftragt zu sein, alle Linden bestrafen zu müssen.
- In einem weitem Schreiben [an Zug] habe Luzern den Wunsch geäussert, in Baden eine Tagsatzung abzuhalten, an welcher sich hauptsächlich jene, welche sich an den Vermittlungsbemühungen beteiligt hätten, einfinden sollten.

1) s. AH 21/141

 AH 21, 462-463

218

1653 Mai 4., Hitzkirch

B

 SCHREIBEN DER AMTSGENOSSEN VON HITZKIRCH AN DIE AMTSGENOSSEN VON
 MURI

 An der heute in der Pfarrkirche gehaltenen Amtsgemeinde habe man für gut befunden, bevor man sich dazu entschliesse, mit den Nachbarn gemeinsame Sache zu machen, die Ansichten der übrigen Genossen [der Freien Aemter] einzuholen.

Gemeint sind die benachbarten Berner und Luzerner Bauern.

Man bitte sie, da die Amtsgemeinde morgen mittag wieder zusammentrete, ihnen ihre Meinung bis zu diesem Zeitpunkt bekanntzugeben.

 Kopie - Glosse von Beat II. Zurlauben
 AH 21, 464 - Blatt 464^v leer

21/250